



Wort-Gottes-Feier mit Taufgedächtnis und Kollekte für die Weltkirche

Oktober 2019

Inhalt

- Liedvorschläge
- Bausteine zur Einführung und Begrüssung
- Kyrie-Rufe
- Auszug aus der Botschaft des Papstes
- Predigtvorschlag
- Fürbitten
- Kollektenankündigung
- Gebet im Monat der Weltmission
- Sendungsgebet

Im Ausserordentlichen Monat der Weltmission laden wir Sie ein, die Wort-Gottes-Feier mit dem Taufgedächtnis zu feiern. So können Sie auch das Thema des Oktobers «Getauft und gesandt» aufnehmen und vertiefen.

Der Ausserordentliche Monat der Weltmission wird am 1. Oktober mit einer besonderen Feier in Riva San Vitale TI im Baptisterium San Giovanni, dem ältesten erhaltenen christlichen Bauwerk der Schweiz, eröffnet. Bei dieser Feier wird das Taufgedächtnis begangen und am Taufstein ein langes Tuch entrollt, das die Sendung der Christinnen und Christen in die Welt symbolisiert. An diese Eröffnungsfeier will die Liturgie im Monat der Weltmission anknüpfen.

Um den Charakter des Oktobers als Monat der Weltmission zu unterstreichen, laden wir Sie ein, Ihre verschiedenen liturgischen Feiern im Bewusstsein, Teil der Weltkirche zu sein, zu gestalten und der Solidarität und der Verbundenheit mit den Christinnen und Christen in aller Welt bewusst Zeit und Raum zu geben.

Wort-Gottes-Feier mit Taufgedächtnis

Die Wort-Gottes-Feier (WGF) des Weltmissionssonntages folgt dem Aufbau, wie er in «Die Wort-Gottes-Feier am Sonntag» (2014) und in «Feierliche Kommuniongebete für die Wortgottesfeier mit Kommunion. Ergänzungsheft zum Feierbuch» (2007) vorgegeben ist.

Im Postkartenflyer ist ein **Lied für den Monat der Weltmission** abgedruckt; Noten und Musik können heruntergeladen werden: www.missio.ch/Lied-getauft-und-gesandt.

- Der **Postkartenflyer** für die Feier des Sonntags der Weltmission enthält das Gebet für den Ausserordentlichen Monat der Weltmission von Papst Franziskus, das in zehn verschiedenen Sprachen zur Verfügung steht: www.missio.ch/gebet
- Nach der Predigt oder nach dem Gottesdienst kann die **Karte #MeineMission** aus dem Postkartenflyer ausgefüllt werden. Mehr Informationen dazu auf www.missio.ch/meinemission
- Das **Taufsteintuch** (siehe Bild Seite 3) wird (nach dem Taufgedächtnis) am Taufstein entrollt und bleibt während des ganzen Oktobers sichtbar: www.missio.ch/taufsteintuch
- Verteilen Sie den Postkartenflyer vor Beginn der Messfeier am Eingang, um auf die Feier des Sonntags der Weltmission einzustimmen.

Weitere Bausteine für die Liturgie finden Sie im Heft «Messfeier» und im Gottesdienst-Editor von Missio: www.missio.ch/gottesdiensteditor



Liedvorschläge

- Einzug** Lied «Getauft und gesandt» vom Postkartenflyer
KG 42: Komm her, freu dich mit uns
rise up+ 199: Du bist da wo Menschen leben (234)
- Antwortgesang/psalm** KG 532,3: Preist den Herrn, denn er ist gut
rise up+ 072: Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht (168)
- Ruf vor dem Evangelium / Halleluja**
KG 36: Gehet hin in alle Welt
rise up+ 071: Sing Halleluja unserem Herrn (169)
- Nach der Homilie** KG 37: Du öffnest, Herr, die Türen
- Nach Friedenszeichen** KG 522: Nun singt ein neues Lied
- Dank- oder Schlusslied** KG 143: Dank sei dir, Vater
rise up+ 240: Ausgang und Eingang (006)

In die Gegenwart Gottes treten – Eröffnung



Liturgischer Gruss und Besinnung (WGF Nr. 6–7)

Es gibt vermutlich nur wenige unter uns, die sich an ihre eigene Taufe erinnern können. Viel mehr erinnern wir uns an die Taufe von Kindern, der eigenen Kindern oder von Familienangehörigen, Verwandten oder in der Pfarrei. Die Taufe ist ein schönes Fest, meist eine Familienfeier. Mit dieser Feier ist die Taufe aber nicht abgeschlossen, sondern sie ist eine Sendung in die Welt und für die Welt. Mit der Taufe beginnt unsere Mission, weil wir selbst Mission sind, wie Papst Franziskus in seiner Botschaft zum Monat der Weltmission sagt.

Mit diesem Gottesdienst eröffnen wir den Monat der Weltmission, der unter dem Leitwort «getauft und gesandt» steht. Wir feiern ihn mit der ganzen Weltkirche, die immer und überall missionarisch ist, weil ihr von Jesus Christus aufgetragen wurde: «Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung.» (Mk 16,15) Durch die Taufe haben wir Anteil an der Sendung Christi.

Wir schliessen mit diesem Gottesdienst auch an die Feier vom 1. Oktober im Baptistarium San Giovanni in Riva San Vitale an. Es ist das älteste erhaltene christliche Bauwerk der Schweiz und hat über Jahrhunderte ungebrochen die Tradition der Taufe bewahrt. Als Zeichen für Sendung in die Welt wurde an diesem symbolischen Ort am Taufstein ein Tuch von Vertreterinnen und Vertretern der vielfältigen Kirche Schweiz entrollt. Es zeigt den Weg, der von der Taufe in die Welt führt.

Zur Erinnerung an unsere Taufe und die gemeinsame Sendung in die Welt werden wir an unserem Taufstein das Taufsteintuch entrollen und das Taufgedächtnis feiern. Das Tuch wird in diesem Monat der Weltmission präsent bleiben und uns an die Fragen erinnern, die wir uns immer neu stellen: Was ist meine Mission? Was ist unsere Mission?

An dieser Stelle kann das Gebet für den Monat der Weltmission gebetet werden, das Kyrie oder das Wechselgebet «Leben aus der Taufe» (WGF 113C)

Kyrie

Das Volk Gottes hast du aus Ägypten durch das Meer geführt und in der Wüste gerettet: Du willst auch uns Leben in Fülle schenken.
Herr, erbarme dich.

Durch die Taufe haben wir Anteil an der Sendung der Kirche: Du rufst alle Menschen in deine Nachfolge.
Christus, erbarme dich.

Deine Jüngerinnen und Jünger und der Apostel Paulus trugen die Frohe Botschaft in die ganze Welt: Du sendest auch uns, das Evangelium mehr durch unser Leben als durch Worte zu verkünden.
Herr, erbarme dich.

Das **Taufsteintuch** symbolisiert unsere Sendung in die ganze Welt: Sie hat ihren Anfang in der Taufe. Das Taufsteintuch bleibt bis zum Ende des Monats in unserer Kirche sichtbar und wird uns an unsere Sendung in die Welt, erinnern.

Das Taufsteintuch kann in die Höhe gehalten und so den Anwesenden gezeigt werden. Das Taufsteintuch bleibt bis zum Ende des Monats der Weltmission an einem gut sichtbaren Ort in der Kirche, am besten beim Taufstein.

Gottes Wort hören – Verkündigung

Prozession mit dem Lektionar (WGF Nr. 12-13)

In der Prozession mit dem Lektionar wird das Wort Gottes den Gläubigen präsentiert und symbolisch in ihre Mitte gebracht.

- V** Jesus Christus ist das lebendige Wort.
Im Wort der Heiligen Schrift
tritt er in unsere Mitte.
Öffnen wir uns für seine Botschaft.

Während der Prozession mit dem Lektionar singt/spricht die Gemeinde einen Kehrvers.

K/A Herr, du hast Worte ewigen Lebens. (KG 629)

- V** Sei gegrüsst, du Wort,
das der Welt den Anfang gab.
Sei gegrüsst,
du führst dein Volk durch die Zeit.
Sei gegrüsst, du bleibst in Ewigkeit.
Sei gegrüsst, Gottes Wort: Wirke in uns.

K/A Herr, du hast Worte ewigen Lebens.

Lesungen Erste Lesung: Ex 17,8–13
Psalm: Ps 121 (120), 1–2.3–4.5–6.7–8
Zweite Lesung: 2 Tim 3,14–4,2

Als Alternative: Auszug aus der Botschaft von Papst Franziskus zum Ausserordentlichen Monat der Weltmission 2019

Die Mission ist ein Auftrag, der uns direkt angeht: Ich bin immer eine Mission; du bist immer eine Mission; jede Getaufte und jeder Getaufte ist eine Mission. Wer liebt, setzt sich in Bewegung, es treibt ihn von sich selbst hinaus, er wird angezogen und zieht an, er schenkt sich dem anderen und knüpft Beziehungen, die Leben spenden. Niemand ist unnützlich und unbedeutend für die Liebe Gottes. Jeder von uns ist eine Mission in der Welt, weil er Frucht der Liebe Gottes ist.

Evangelium nach Lukas (Lk 18,1–8)

Jesus sagte ihnen durch ein Gleichnis, dass sie allezeit beten und darin nicht nachlassen sollten: In einer Stadt lebte ein Richter, der Gott nicht fürchtete und auf keinen Menschen Rücksicht nahm. In der gleichen Stadt lebte auch eine Witwe, die immer wieder zu ihm kam und sagte: Verschaff mir Recht gegen meinen Widersacher! Und er wollte lange Zeit nicht. Dann aber sagte er sich: Ich fürchte zwar Gott nicht und nehme auch auf keinen Menschen Rücksicht; weil mich diese Witwe aber nicht in Ruhe lässt, will ich ihr Recht verschaffen. Sonst kommt sie am Ende noch und schlägt mich ins Gesicht. Der Herr aber sprach: Hört, was der ungerechte Richter sagt! Sollte Gott seinen Auserwählten, die Tag und Nacht zu ihm schreien, nicht zu ihrem Recht verhelfen, sondern bei ihnen zögern? Ich sage euch: Er wird ihnen unverzüglich ihr Recht verschaffen. Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, den Glauben auf der Erde finden?

Liebe Schwestern und Brüder

Papst Franziskus hat den ganzen Monat Oktober unter das Leitwort «Getauft und gesandt» gestellt. Er beschreibt das Christsein als Zustand permanenter Mission und möchte, dass wir uns unserer Sendung, unserer Mission, die in der Taufe ihren Ursprung hat, neu bewusstwerden.

Unbequeme Menschen haben uns mehr zu sagen, als wir meinen

Das heutige Evangelium stellt uns eine Frau vor, eine Witwe, die bei einem Richter immer wieder abblitzt. Dieser Richter fürchtet weder Gott, wie es im Evangelium heisst, noch nimmt er auf die Menschen Rücksicht. So ist die Ausdauer der Witwe, die ihr Recht einfordert, zu bewundern. Diese Hartnäckigkeit wird dem Mann schliesslich lästig, ja, er bekommt es gar mit der Angst vor ihr zu tun: Er hat Angst, von ihr ein paar schallende Ohrfeigen zu bekommen. Diese mutige Frau, die als Witwe in einer prekären Situation lebt, schafft es, ihn aus seinem Desinteresse zu holen.

Während der Richter die Hartnäckigkeit der Witwe als störend wahrnimmt und aus Angst heraus sein Verhalten ändert, gibt es noch eine andere Möglichkeit, mit lästigen Situationen oder mit Menschen, mit denen wir uns schwer tun, umzugehen: Wir können die Begegnungen mit ihnen auch positiv sehen, die positiven Seiten erkennen, denn sie holen uns aus dem Alltagstrott, aus dem gewohnten Lauf der Dinge. Sie zwingen uns vielleicht sogar, unsere Komfortzone zu verlassen, in der wir uns so wohl fühlen. Vielleicht bringen uns die Menschen, die nicht so sind wie wir, die nicht so reagieren, wie wir es von ihnen erwarten, gerade dadurch weiter, als wie Menschen, die so denken und handeln, wie wir es uns vorstellen, wie es uns angenehm und lieb ist. Sie helfen uns, unseren Glauben, unsere Motivation, unsere Überzeugungen immer wieder zu überdenken und auch neu zu formulieren. Die Begegnungen mit ihnen ermöglichen es uns, Dinge mit neuen Augen zu sehen, Überzeugungen aus einer anderen Perspektive zu betrachten. Sie locken uns heraus, unseren Standpunkt zu verlassen, um Neues und

Unbekanntes kennenzulernen. Menschen, die nicht so sind wie wir, die uns sogar unbequem sind, haben uns vielleicht mehr zu sagen, als wir auf den ersten Blick meinen.

Ich bin Mission, du bist Mission, wir sind Mission

Viele tun sich schwer mit dem Wort Mission und wollen es aus dem Wortschatz verbannen, denn Mission ist geschichtlich belastet. Papst Franziskus geht mit dem Wort «Mission» ganz ungezwungen um. Er hat keine Mühe damit, *Mission* und *missionarisch sein* in den Mund zu nehmen. Für ihn ist es kein Fremdwort, weil «wir Mission sind». «Ich bin immer eine Mission; du bist immer eine Mission; jede Getaufte und jeder Getaufte ist eine Mission.» schreibt der Papst in seiner Botschaft zum Weltmissionssonntag. Mission geht uns direkt an. Es ist nicht etwas, das von aussen noch hinzukäme. Wir können unsere Mission, unsere Sendung in die Welt und für die Welt nicht wie eine Mütze oder einen Hut abnehmen, wenn er uns nicht mehr gefällt, zu mühsam wird oder zu unbequem.

«Die Kirche ist ihrem Wesen nach missionarisch», hat es das Zweite Vatikanische Konzil treffend formuliert – die Kirche ist also von Natur aus missionarisch. Es lohnt sich – und dazu lädt der heutige Sonntag der Weltmission ein – über die eigene Mission nachzudenken. Was ist meine Mission, wo fühle ich mich gesendet, wo spüre ich einen Auftrag?

«Niemand ist unnütz und unbedeutend für die Liebe Gottes.»

Wie leben Frauen und Männer ihre Mission? Die Weltkirche ist reich an Erfahrungen gelebter Mission.

Die 50jährige Libanesin Antoinette hat im Bürgerkrieg vieles verloren: ihren Besitz, Familienangehörige, Freundinnen und Nachbarn. Sie hatte einen schwierigen Weg, bis sie verstand, «dass es eine Zeit nach dem Krieg und dem Elend geben wird». Sie unterrichtete zukünftige Lehrerinnen, von denen die meisten Musliminnen waren. Auf diskrete Weise versuchte sie, christliche Werte zu vermitteln: «Sie sollten lernen, unter sich offen zu sein, die Anderen

trotz den Unterschieden zu akzeptieren, sich gegenseitig zu vergeben und die Aufgaben mit Überzeugung anzupacken.» Trotz der schwierigen Situation im Libanon bleibt sie dort, denn «der Libanon hat in mir den Glauben, die Hoffnung und den Frieden Christi gesät». Ihre Mission fasst sie mit diesen Worten zusammen: «Blühe dort, wo Gott dich hingesezt hat!» «Die Liebe Gottes gegenwärtig zu machen» hat die 30jährige Añeska als ihre Mission entdeckt. In ihrem persönlichen Umfeld versucht sie dies «mit Freude, Einfachheit und Demut im Dienst am Nächsten» zu leben. Sie lebt in Iquitos im peruanischen Amazonasgebiet, ist verheiratet, hat einen zweijährigen Sohn und hat Umweltwissenschaften studiert. In ihrer Pfarrei ist sie für die Kinderorganisation Infancia Misionera verantwortlich. Als Spezialistin in Umweltfragen versucht sie auch, die Men-

schen für die Schöpfung Gottes zu sensibilisieren. Ihre persönliche Mission sieht sie in einem grösseren Kontext: «Wir sind alle beauftragt, uns zum Wohl der ganzen Menschheit und zur Ehre Gottes zu engagieren.»

Es sind nur zwei Beispiele aus der Weltkirche, die uns zeigen, wie Menschen ihre Mission leben. Sie können uns Mut und Hoffnung zusprechen. Wir müssen also keine Angst haben, wenn wir dem Ruf Gottes folgen, hinausgehen und unsere Mission leben. Auch dann nicht, wenn wir es mit unbequemen Menschen zu tun bekommen, wie der Richter im heutigen Evangelium, denn sie haben uns vielleicht mehr zu sagen, als wir meinen. Die Begegnung mit ihnen kann uns sogar helfen, unseren Glauben und unsere Mission besser zu verstehen und zu vertiefen. Amen.

#MeineMission ... – ... und Deine?

Nach der Predigt – oder am Ende der Wort-Gottes-Feier – können sich die Teilnehmenden Zeit nehmen, um über ihre eigene Mission nachzudenken und die Karte #MeineMission im Postkartenflyer auszufüllen. #MeineMission ist eine weltweite Aktion im Ausserordentlichen Monat der Weltmission.

Christinnen und Christen auf der ganzen Welt setzen damit ein Zeichen und teilen ihre Mission mit anderen. Diese Zeugnisse können uns in unserer Mission bestärken.

Zusatzinformationen zum Postkartenflyer im Impulsheft.



Auf das Wort antworten – Zeichenhandlung und Lobpreis

Taufgedächtnis mit Zeichenhandlung (WGF Nr. 12-13)

Laden Sie die Kinder – oder alle Teilnehmenden – ein, nach vorne zu kommen und sich um ein leeres Wasserbecken zu versammeln. In einer symbolischen Handlung können Kinder aus Gläsern oder Krügen Wasser in das Becken füllen, den Ort mit Blumen schmücken und Kerzen aufstellen bzw. anzünden.

Das Taufsteintuch kann gemeinsam ausgerollt werden, wenn nicht schon zu Beginn.

Einladung zum Taufgedächtnis (WGF 47)

V: Wir haben das Wort Gottes gehört. In den Evangelien antworten Menschen auf die Botschaft Jesu mit dem Glauben. Nach Pfingsten taufte die Apostel Männer und Frauen, die zum Glauben gekommen waren, auf den Namen Jesu.

Auch wir sind auf seinen Namen getauft. Wir bekennen unseren Glauben und antworten Gott. Wir gedenken unserer Taufe zum Lobpreis und empfangen Gottes Segen durch ein Kreuz auf die Stirn.

Glaubensbekenntnis (WGF 48)

Lobpreis über dem Wasser (WGF 50A)

Das Wasser erinnert uns daran:
Wir sind alle in der Taufe von Gott
erwählt als sein heiliges Volk und berufen,
seine grossen Taten zu verkünden.
Ihm antworten wir im Lobpreis.

V: Gepriesen bist du, Vater voller Erbarmen.
Du befreist uns aus Not und Ängsten.

L: Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Gepriesen bist du, Freude der Menschen.
Du erneuerst täglich unsere Würde.

L: Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Gepriesen bist du, Wort des Segens von Anbeginn.
Du erwählst alle Getauften,
das Evangelium in ihrem Leben zu bezeugen.

L: Wir loben dich.

A: Wir preisen dich.

V: Stärke uns auf unserem Weg mit dir
in der Gemeinschaft aller Christen.
Darum bitten wir dich durch Jesus Christus,
heute und immer.

A: Amen

Fürbitten

Himmlicher Vater, du sendest uns als Getaufte hinaus in die Welt. Wir vertrauen darauf, dass du mit uns bist und uns hörst. So kommen wir mit unseren Bitten zu dir:

- Wir bitten für alle Getauften, dass sie ihre eigene Sendung entdecken und leben können.
- Wir bitten für die Frauen und Männer, die sich ganz in den Dienst der Verkündigung der Frohbotschaft stellen, dass sie ihr Leben immer neu am Evangelium ausrichten.
- Wir bitten um die Gaben des Heiligen Geistes, damit wir mutig und entschlossen das Evangelium bezeugen und Leben und Licht in die Welt tragen.
- Wir bitten um Furchtlosigkeit, um die rettende Liebe und Barmherzigkeit Gottes allen Menschen erfahrbar zu machen.
- Wir bitten für die Verantwortlichen in Politik und Wirtschaft, dass sie entschlossen neue Wege suchen, um die Umwelt vor Ausbeutung und Zerstörung zu schützen und für die nachkommenden Generationen zu erhalten.

In Jesus Christus hast du, Gott, deine heilbringende Liebe offenbart. Durch ihn hörst du unsere Bitten. Wir preisen dich, jetzt und in alle Ewigkeit.

Gebet des Herrn und Friedenszeichen

Oder:

Lobpreis über dem Wasser in Form einer Benediktion, wenn das Wasser noch nicht gesegnet ist (WGF 50D)

Texte für ein ökumenisches Taufgedächtnis (WG 129–133):

- Glaubensbekenntnis
- Segnung des Wassers
- Friedensgruss
- Schlussgebet

Zeichenhandlung (WGF 51)

Mit Mitfeiernden werden eingeladen, zum Taufbrunnen oder dem Ort, wo das Gefäss mit Wasser steht, zu kommen. V sagt, auf welche Weise die Zeichenhandlung vollzogen wird:

- Jede und jeder tritt hinzu und bekreuzigt sich selbst mit dem gesegneten Wasser.
- V geht durch die Bankreihen und besprengt die Mitfeiernden.

V und L beginnen.

Während der Zeichenhandlung erklingt leise Musik oder es können passende Lieder gesungen werden.

Mitteilungen und Kollekte

Die Kirche ist ein weltweites Netzwerk an praktizierter Nächstenliebe und Solidarität. Diese Solidarität zu stärken ist ein Anliegen von Papst Franziskus in diesem Monat.

Die Kollekte vom Sonntag der Weltmission, die heute weltweit aufgenommen wird, fließt in den Solidaritätsfonds der Weltkirche, der von Missio verwaltet wird. Das gesammelte Geld kommt besonders den Ortskirchen in Afrika, Asien und Ozeanien zugute; dort befindet sich auch die Mehrheit der ärmsten Länder der Welt. Der Solidaritätsfonds ermöglicht es, die pastoralen und sozialen Projekte der Kirche in genau diesen Ländern mitzufinanzieren und so zu einer ganzheitlichen Entwicklung beizutragen.

Gottes Wort hinaustragen – Abschluss

Schlussgebet (WGF 59) oder Gebet für den Monat der Weltmission

Sendungsgebet

Das Sendungsgebet wird idealerweise am 27. Oktober, dem letzten Sonntag des Ausserordentlichen Monats der Weltmission 2019, gebetet. Es hebt die bleibende Sendung der Kirche in die Welt hervor.

Nun geht hinaus in die Welt.
Habt Mut und habt Vertrauen!
Getauft seid ihr mit dem Wasser des Lebens
und gestärkt mit dem Chrisam des Erlösers.

Brecht auf in euren Alltag,
denn dort ist euer Leben und eure Mission.
Vielleicht ist sie unscheinbar und klein,
doch wertvoll vor Gott und für die Menschen.

Brecht auf ins Unbekannte.
Wenn er euch ruft, dann geht!
Bis ans Ende der Schöpfung und weiter.
Dort, wo man euch braucht, bleibt.

Christus selbst hat euch gesandt.
In seinem Namen seid ihr unterwegs.
Brecht auf, habt keine Angst.
Vertraut auf ihn, denn er vertraut auf euch.

Sein Segen gehe euch voran und sei mit euch!
Empfangt ihn im Namen des Vaters,
des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Geht hin und bringt Frieden!

Das Sendungsgebet können Sie als Buchzeichen gratis bei Missio bestellen und am letzten Sonntag im Oktober verteilen.
www.missio.ch/Sendungsgebet

Impressum

Missio
Internationales Katholisches
Missionswerk
Rte de la Vignettaz 48, 1700 Freiburg
Tel.: 026 425 55 70
Fax: 026 425 55 71
missio@missio.ch
www.missio.ch